

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Verlagspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Annab. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anzeigens 15 Pf., Inserate in amtlichen Zeit 15 Pf., Restanzzeit 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Beörden.

No. 128.

Dienstag, den 31. Oktober 1911.

15. Jahrg.

## Politische Rundschau.

— Kaiserreisen im November. Am Mittwoch begibt sich das Kaiserpaar und die Prinzessin Viktoria Luise zur Einweihung der neu erbauten evangelischen Kirche in Ratibor. Als kaiserliches Geschenk wird der evangelischen Kirche ein goldenes Evangelienbuch mit eigenhändiger Widmung überwiesen werden. Nach der Einweihung begibt sich das Kaiserpaar zum Jagdbesuch beim Herzog von Ratibor nach Schloß Stauden. Am 5. November wird der Kaiser als Jagdgast des Fürsten zu Fürstenberg in Donaueschingen eintreffen und fünf Tage dort verweilen. Während dieser Zeit werden große Fuchsjagden stattfinden. Der Kaiser wird auch der Einweihung des neuen Rathauses in Donaueschingen beizuwohnen, für dessen innere Ausschmückung der Monarch seinerzeit die Summe von 3000 Mark stiftete. — Die Gährder Hofjagd findet Diensta. den 7. und Mittwoch, 8. November statt. Circa 380 Stück Schwarzwild ist bereits eingefleht. Auch sind von den im Gohrenwald befindlichen Wulffhunden drei Tiere eingelangt, die bei der Hochwildjagd mit zur Strecke kommen werden.

— Der Kaiser hat zu der am Vormittag des 12. November stattfindenden Einweihungsfeier des Rathauses in Kiel seine Teilnahme zugesagt.

— Die Pause in den Reichstagsverhandlungen bis zum 7. November wird nicht nur von der Kommission für das Privatbeamten-Versicherungsgesetz, sondern auch von vielen der Abgeordneten, die nicht der Kommission angehören, mit Glück ausgenutzt werden. Was der alte Reichstag noch zu leisten hat, verläßt gegenüber dem mit dem Einsatz aller Kräfte geführten Kampfe um die Zusammenfassung des neuen deutschen Reichstags. Brachten schon die Tagesordnungsdebatten der vorigen Woche und sogar die an einem Tage erledigte Besprechung der Interpellationen wegen der Maul- und Klauenseuche Wahlreden von der Reichstagstribüne aus in Hülle und Fülle, so ist kein Zweifel, daß draußen

im Lande die denkbar stärkste Agitation bis zum 12. Januar getrieben wird. Die Reichstagsdebatten aber haben die reinliche Scheidung der Geister herbeigeführt. Die Nationalliberalen, die zwar früher schon getrennt marchierten, aber doch mit den Konservativen vereint zu schlagen pflegten, haben auch angelehnt der Wahlen nach der Ablehnung der Erbschaftsteuer und dem Rücktritt des Fürsten Bülow eingegangenen Standpunkt nicht aufgegeben, wenn man andererseits natürlich auch von keinen Bloß von Wassermann bis Bebel sprechen kann. Die Erbschaftsteuer seit dem 14. Juli 1909 haben gezeigt, wohin diese Taktik führt. Die Kandidaten der aus Zentrum und Konservativen bestehenden Reichstagsmehrheit unterlagen denen der Linksparteien. Das zeigte sich schon auch wieder bei der konstanter Stichwahl, wobei das Zentrum und seit 21 Jahren behaupteten badijischen Wahlkreis an den Kandidaten der vereinigten Liberalen, Gärtner Schmidt, für den auch die Sozialdemokraten eintraten, verlor. Im ganzen hat die genannte Mehrheit neun Mandate während der Amtstätigkeit des fünften Reichstags erlangt. Auch in Ratibor, wo zwischen dem Zentrumskandidaten Capletta und dem Polen Banas eine Stichwahl stattgefunden hat, verlor das Zentrum im ersten Wahlgange 3800 Stimmen.

— Am 1. Dezember d. Js. findet in Preußen eine außerordentliche Viehzählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rinder, Schafe und Schweine. Außerdem wird die Zahl der Schötte mit und ohne Vieh, sowie die der viehhaltenden Haushaltungen festgestellt. Es wird der Viehhalt jeder Haushaltung eines Gehöfts oder Anwesens ermittelt. Nur vorübergehend abwesendes Vieh wird bei der Haushaltung, zu der es gehört, mitgezählt. Vorübergehend anwesendes Vieh, wie in Wirtschaften, Ausspannungen usw., bleibt unberücksichtigt. Die Zählung wird durch freiwillige Zähler vorgenommen. Vieh in Schlachthäusern, Viehquarantänen, auf Schiffen, in Laubenkolonien, Pferde in Bergwerken usw. wird ebenfalls gezählt.

auch Vieh auf der Eisenbahn. Die Aufnahme dient nicht Steuerzwecken.

— Die Unterzeichnung des Marokkovortrages hat am vergangenen Sonnabend entgegen den ursprünglichen Ankündigungen noch nicht stattgefunden, wenigstens wurde noch keine amtliche Mitteilung darüber bekannt. Der wichtige Akt wird, wie es heißt, an diesem Dienstag vor sich gehen. Von dem Abkommen werden beide Teile nach der jüngsten Lesart dem Reichstage nur zur Kenntnisnahme, nicht zur Genehmigung vorgelegt werden, da auch in dem ersten, das eigentliche Marokkovortragen betreffenden Teile nichts enthalten ist, was nach der Verfassung der Genehmigung des Reichstages bedürfte. Die Annahme, daß eine Abänderung der Konjulgerrichtsbarkeit stattgefunden hätte, ist grundlos. — Nach Pariser Meldungen ist die Verständigung schon seit Donnerstag voriger Woche vollkommen erzielt. Der der französischen Regierung nahe stehende Petit Parisien stellt fest, daß die von Deutschland bewilligte Passierfreiheit durch Nord-Kamerun zum Senegal, dem Nebenfluß des Niger, dessen Schifffahrt freigegeben ist, den französischen Handelskarawanen den Weg zum oberen Kongo sehr erleichtert und verkürzt. Die Kosten sind dadurch um die Hälfte verringert gegenüber dem früheren Wege über den Ubanghi und Kongo. Zugleich würde dadurch der Tragedienst zwischen Fort Crampel und Banghi, der zu so vielen Mißbräuchen und Proleten Anlaß gegeben hat, beseitigt.

Portugal. Nach den neuesten Nachrichten sind die Monarchisten in eine recht schlechte Lage geraten. Sie werden nicht nur von den republikanischen Truppen Portugals bedrängt, sondern sobald sie in die bisher schützenden Grenzbezirke kommen, auch von den Spaniern. Ihre in drei Abteilungen zusammengeballten Streitkräfte haben sich daher in kleine Banden zerteilt, um so leichter den Feinden zu entgehen. Der weitere Vormarsch ist damit vorläufig gänzlich aufgehoben, die Sache der Monarchisten ergeht daher wenig hoffnungsvoll.

## Hinter Wolken leuchtende Sterne.

Roman von Karl Schilling.

Nachdruck verboten.

3) Elfriede hatte sich indessen zum Stuhle der Toten hingelassen. Sie ergriß die herabhängende Hand, bedeckte sie mit unzähligen Küffen und wimmerte: „Ach, nimm mich mit, Mutter, laß mich nicht so allein!“

Da konnte sich Helmer nicht mehr halten. Dieses Wort drohte sein gutes, weiches Kinderherz zu zerschneiden. In dem Augenblicke fühlte er, daß ihm Elfriede lieb und wert war wie nichts anderes auf der Welt. Leise trat er hinzu, hob die Jammernende leicht auf und flüsterte: „Geh, meine süße Elfie, weine nicht so trostlos, ich bleibe bei dir, ich habe dich so lieb, werde mein Weib, mein Glück!“ Da schloß die Blinde ihre Augen; kein Laut, kein Wort entrang sich ihrem Munde, aber Helmer fühlte, ein leises Zittern überließ ihren schlanken Körper. In tiefer Nüchternung schloß er die Lebende in seine Arme und küßte sie laut und hart, wie man wohl jemand Liebes in seinem Schlummer küßt, auf ihre weiße, reine Stirn. Da richtete sie ihre blinden Augenlider zu ihm auf, ein tiefer Glanz lag an, in ihnen zu spielen, dann hauchte sie mit unbeschreiblicher Innigkeit: „Manierd — o Mutter!“

Das war Herrn Dr. Helmers Verlobung. In stillen Stunden hatte seine Sehnsucht ihm wohl mandesmal holde Bilder jenes Glückes vorgezaubert, und nun sprach die Wirklichkeit so ganz

anders! Kein festlicher Salon, bestrahlt von hellen Lichterglanzen, — nein, ein Sterbezimmer, trüblich vom Nachtlämpchen beschienen, — keine jubelnden Gäste und kein Gläserklang — nein, alles öde und stumm, die kalte Leiche dort der einzige Gast — keine tauchende Braut, die sich für ihn reizend schmückte, — nein, dort im schlichten Nachtwand ein armes, altertöses, blüdes Mädchen! Und dennoch war Dr. Helmer glücklich. Nun konnte er ja einem Menschen alles, alles sein. Nun füllte sich sein Leben mit reichem Inhalte und mit unendlicher Liebe.

Es war ein ergreifender Augenblick, als jetzt die Verlobten vor der Toten knieten, ihre kalte Hand erfakten, den Segen der Geschiedenen erschlehten und sich im Heiligsten des Herzens gelobten, dem anderen das zu sein, was nur ein Mensch dem anderen zu sein vermag.

Sie hätten noch lange so in stummer Andacht gekniet, wäre nicht die Haustür aufgerissen worden. Nach wenigen Minuten trat Frau Kreisch ein, mit ihr der Arzt, ein noch junger Arzt mit gewandten Formen. Dr. Helmer unterrichtete ihn kurz von dem Geschehenen, während der Arzt nochmals Herz und Puls prüfte, um sich aber nach kurzer Zeit achselzuckend unanwendend mit dem Bescheid: „Bedauere sehr, hier ist Menschenfunkt ungenügend. Die Dame ist am Herzschlage verstorben.“ Elfriede brach von neuem in herzzerbrechendes Weinen aus. Auch Frau Kreisch schluchzte und jammerte; denn auch sie hatte Frau Kändler wegen ihrer Herzengüte und Schlichtheit lieb gehabt.

Die Sterne ringen an zu verbleichen, als Dr. Helmer sich für die noch wenigen Nachtkunden auf seinen Divan streckte; der kommende Morgen rief ihn ja wieder in sein Amt, und auch der Mittag fordert sein Recht.

### 2. Kapitel.

„Tief im zitternden Herzen  
Bohnet die ewige Krast,  
Die aus Gräbern die Rose,  
Freud aus Schmersen uns schaffst.“

Als Dr. Helmer am anderen Morgen aus unruhigem Halbchlummer emporfuhr, griff er sich an seinen Kopf. Ein dumpfer Schmerz wühlte in seinem Hinterhaupt, als sei er gefallen oder habe einen heftigen Schlag erhalten. Mit Stannen wahrte er, daß er nicht wie sonst im Bette lag, sondern halb angeklidelt auf dem Divan. Hatte er so schwer geträumt, oder was war mit ihm?

Allmählich kam ihm die Erinnerung zurück an das, was sich diese Nacht abgepielt hatte, und bald fanden ihm die beiden großen Ereignisse in voller Klarheit vor der Seele: Frau Kändler war gestorben, und er hatte sich mit ihrer verwaisten blinden Tochter verlobt.

Das erste Gefühl, welches diese Erkenntnis in ihm auslöste, war ein heftiger Schrecken, und dann wußte sich mit dem mühsameren Morgen die Nacht des Verstandes und ließ es ihm als kaum möglich erscheinen, daß er die blinde Elfriede zum Weibe begehrt hatte. „Blind!“ Das eine Wort ließ ihn nicht los; und alle Gründe, die er gegen eine Ver-

## Deutscher Reichstag.

Am vierten und letzten Sitzungstage, der bei schwachem Besuch des Hauses der Befragung der Deutzungsinterpellation genöthigt geworden wurde, befragte Abg. v. Mielczynski (Pole) die hohe Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen, forderte die Zulassung argentinischen Geflügelfleisches und beauftragte die preussische Regierung veranlassend die innere Kolonisation und protektorierte die politischen Dänen. Abg. Wachsost de Wente (natl.) beauftragte die starken Preisfluctuationen, die die Unternehmungslust der kleinen Produzenten lähmt. Ohne diese Schwankungen hätten wir keine Deutzung, da die Getreidernte durchweg und die Kartoffelernte in vielen Gegenden gut war. Argentinisches Fleisch dürfte nicht zugelassen werden, da die Viehmäster schon heute ihr Vieh nicht los würden. Seine Freunde würden dafür kämpfen, daß Bürger und Bauern den Platz an der Sonne besäßen. Abg. Bachmide (Fortr.) beauftragte, die konstante Preisse hätte aus der Kanalerde bereits die Wahlparole gemacht. Rieder mit den Anklagen und den Anklagen, hoch die Wirtschaftspolitik Bismarcks. Neben erwähnte den Regierungserlass an die Landräthe in der Wahlfrage und protestierte, daß die entscheidenden Kosten aus öffentlichen Mitteln gedeckt wurden. Die Zölle müßten so gestaltet werden, daß vorteilhafteste Handelsverträge möglich wären, die innere Kolonisation müßte gefördert, argentinisches Fleisch zugelassen und der Zoll auf Futtermittel zeitweilig aufgehoben werden. Den Sammlungsruß des Kanalers lehnten auch die Nationalisleren ab. Landwirtschaftsminister von Schorlemer rechtfertigte die innere Kolonisationspolitik, dabei betonend, daß die großen Getreideernten auch fernhin erhalten werden müßten. Abg. Koblitz (nationallos), der Abgeordneter Fleischhewer, verteidigte seine Berufung, und meinte, die Fleischpreise verdienten jetzt weniger als früher. Damit schließt die Interpellation. Für Freitag steht die Interpellation wegen der Maul- und Klauenseuche auf der Tagesordnung.

## Der italienisch-türkische Krieg.

Italien soll zu seinem Tripolisunternehmen in ähnlicher Weise wie Frankreich zu seiner Marokkopolitik durch die Banken und Schiffahrtsgesellschaften des Landes gezwungen worden sein, die in Tripolis großen Kapitalien angelegt hatten. Sie schrieben die Schuld daran, daß diese Anlagen unrentabel blieben, dem türkischen Regime zu und erwarteten von einer Verbesserung Tripolis durch Italien eine Besserung. Die betreffenden Banken und Gesellschaften können da aus der Spulla in die Charybdis gelangt sein; denn die Unterwerfung Tripolis wird auch im günstigsten Falle noch recht lange dauern und ungeheure Geldkosten verursachen. Zunächst wird Italien erhebliche Verstärkungen entsenden müssen, und wenn sich Mannschaften wie Tiere an den Wüstenland nicht genöthigen können und die Araberstämme weiter zu den Türken halten sollten, dann ist überhaupt nicht abzusehen, wann und wie die Okkupation der nordafrikanischen Provinz durchgeführt werden mag. Das durchsichtige Bestreben der italienischen Militärverwaltung, alle Nachrichten vom Kriegsschauplatz in bequellöcher Weise zu schärfen, erschöpfte auch keine besonders günstigen Aussichten für die Sache Italiens.

Uebtrieben waren die amtlichen Angaben von italienischer Seite, wonach in der jüngsten Schlacht um Tripolis der Feind einen Verlust von mehr als 1000 Mann erlitten habe. So groß war kaum die gesamte Streitmacht der Türken und Araber in jenem Vorpostengebiet.

Der Rückzug der Italiener. Infolge der nachhaltigen türkischen Angriffe mußten die italienischen Truppen bei Tripolis ihre Verteidigungsstellung aufgeben und eine der Stadt nähere Position einnehmen. — Die italienische Militärbehörde sucht die bittere Pille dem Volke durch folgende Meldung

einigung mit einer Wunden ja schon manchmal einengen und die diese Nacht unter dem Banne des Mitleids so ganz gedulden hatten, wurden lebendig, bestürmten mich mit doppelter Stärke und peinigten ihn mit Grausamkeit.

Mechanisch erhob er sich und wusch sich. Das süße Wasser tat ihm gut. Der Schmerz im Hinterkopfe schwächte sich ab. Nach und nach wurde Helmer ruhiger, ein stilles Sidergehen in das gewählte Schicksal gewann die Oberhand. Dann stellte er sich Stride vor, in ihrem grenzenlosen Jammer, in ihrem keuschen Zauber, in ihrem hingebenden, kindlichen Vertrauen. Da verlassen ihn die kalten Westendegründe, und das alte tiefe, warme Mitleid stieg in seinem Herzen empor. Es war doch etwas kostliches und Lebenswertes, das Schicksal dieses holden Mädchens sein zu dürfen und ihre reiche Seele an der Sonne seiner Liebe erblühen zu sehen. Ein stiller Glückseligkeit überkam ihn, und eine Sehnsucht, die Geliebte zu sehen, zu begrüßen, zu trösten und aufzurichten. Wie mochte die Arme den Rest der Nacht nur verbracht haben? Da klopfte es an seine Thür. Frau Kreisch brachte den Kaffee. Mit vorgewinkten Augen trat sie ein und schluchzte, während sie Kanne und Tasse auf den Tisch stellte: „Guten Morgen, Herr Doktor! Ach, die gute Frau Kändler, die gute Frau, und so pöblich!“ — Helmer suchte die Luftgerichte mit allerhand Trostgründen zu beruhigen, dann löschte er ängstlich nach dem Zustande Strides. Es rührte ihn tief, als Frau Kreisch berichtete, sie habe das Fräulein bei ihrem Kommen schon fertig angefleidet gefunden, eine Entschlossenheit in den

Schmachhaft zu machen: Die italienischen Truppen haben eine Verteidigungslinie, die hinter der während der letzten Tage innegehalten liegt, eingenommen, weil die Leinwand, die vor der alten Linie liegen, die Luft verpesteten und das Wasser in einen gesundheitschädlichen Zustand verrieten. Die neue Front ist kürzer und bietet daher den Vorteil, daß Truppen in Reserve gehalten können. — Im japanischen Kriege gaben die russischen Oberführer ähnliche Gründe für die Zurückverlegung von Positionen an, die nicht zu halten waren. Und General Canova wurde vor Tripolis gleichfalls durch gefährliche Angriffe zum Rückzuge und dazu gezwungen, in einer kürzeren Front eine bessere Verteidigungslinie zu suchen. Die Verstärkung der türkischen Truppen durch Araberstämme aus dem Innern hat auf den Einfluß der italienischen Befehlshaber zweifellos mit eingewirkt. — Der Scheich von Senussi empfahl in einem Schreiben tapferen Widerstand gegen die Italiener zu leisten, und zeigte die stoffliche Entlohnung gegen die Italiener an. Er werde alle gegen die Franzosen bestimmten militärischen Vorbereitungen gegen die Italiener anwenden. Der heilige Krieg würde in der ganzen Sahara und dem übrigen mohamedanischen Afrika erklärt werden. Einen solchen Eindruck macht nach dem Vorübergehen die Aufmerksamerkeit, mit der von halbamtlicher italienischer Stelle behauptet wird, an dem jüngsten Bericht bei Tripolis hätten etwa 12000 Türken und Araber teilgenommen, von denen 2000 getötet und 4000 verwundet worden seien.

## Die Revolution in Mittelchina.

Das Gebiet zu beiden Seiten des wichtigsten chinesischen Flusses, des Yangtschiang, von Yunnan bis Nanking befindet sich in den Händen der Revolutionäre, die auch in dem nördlich gelegenen Honan und in der Hauptstadt Schantung, Tsinanfu, über eine starke Anhängerenschaft verfügen. Die Revolutionsgenossen nützt sich also in bedeutlicher Weise der Toren Befähigung. Nun soll der frühere Bischof von Yangtschiang, der wegen seiner freisinnigen Richtung vor Jahr und Tag in Ungnade fiel und abgesetzt wurde, den Oberbefehl der kaiserlichen Armee im Aufstandsgebiete übernehmen, dessen Befähigung angefordert wurden, ihn zu unterstützen. Yangtschiang führt als kaiserlicher Befehlender den Oberbefehl über die drei Armeen. Er ermeint alle Offiziere zum Oberst aufwärts und bildet sich eine besondere Leibwache von 12000 Mann. — Die Regierung hofft, daß die drei Mandarinate unterstellten Armeen diesem treu bleiben werden und daß der auch den Revolutionären unswathische Staatsmann und Befehlshaber den Aufstand wird dämpfen können. Gleichzeitig werden der Fortschrittspartei auf politischem Gebiete alle erforderlichen Zugeständnisse gemacht. Ob Yangtschiang, der mit den Revolutionären auf dem Wege von Verhandlungen einig zu werden versuchen will, einen Erfolg haben wird, ist noch fraglich. Das Ziel der Revolutionäre ist die Vertreibung der Mandschus, in deren Dienst Yangtschiang steht.

Der unbeliebte Eisenbahnminister Scheng wurde den Revolutionären geopfert und seines Postens enthoben. Er wurde in Feking von dem Mörder mit dem Tode bedroht, wobei sich zum ersten Male der aufwühlende Geist auch in der Hauptstadt fundat. Scheng flüchtete in die amerikanische Gesandtschaft. Es wurde dann eine Eskorte aus deutschen, englischen, amerikanischen und französischen

Jüngen, die sie dem Mädchen nimmer zugebraut hätte. Trotz ihres Schmerzes habe sich Elise abgesetzt, daß dem Herrn Doktor ja nichts abgehe und habe mitgeholfen, just wie eine mit lebenden Augen. Ach Gott, was solle nur aus dem guten, unglücklichen Kinde werden!

Da sagte Herr Dr. Helmer die Hand der Frau und sagte: „Liebe Frau Kreisch! Sie haben es immer mit Familie Kändler aufrichtig gemeint. So sollen Sie als erste erfahren: Fräulein Elise steht unter meinem Schutze, Fräulein Elise ist seit gestern meine liebe Frau.“

Da traten der Ueberrassichten die Tränen in die Augen, Tränen der Freude, Tränen des Glücks! Der gute Herr Doktor! Wie vor einem Wohlthäter fiel sie nieder und drückte heiße Küsse auf seine Hände, so daß Helmer abwehrend sagen mußte: „Nicht doch, Frau Kreisch, stehen Sie auf, vor Menschen fütet man nicht, nur vor Gott!“

„Ach, wenn das die Selige leben könnte,“ sagte sie, „welche Freude würde das für sie sein, sie hielt immer so viel auf Herrn Doktor! O Gott, unerforschlich sind deine Wege, aber was du tust, ist Recht und Segen!“

Die Worte der einfachen Frau, die ungekünstelt aus ihrem Gemüthe quollen, taten Helmer wohl. Aufs neue beglückte ihn der Gedanke, daß seine Tat etwas Gutes sei und die Kraft habe, anderen von ihrer Wärme mitzuteilen. Dann hat er Frau Kreisch, vorläufig um Stride zu bleiben und das Nötigste in Haus und Wirtschaft zu besorgen, er wolle nur um Urlaub bitten, dann wieder kommen und alles ordnen, was die Pietät gegen die Ver-

Gesandtschaftswachen zusammengestellt, die ihm nach Tientsin das Geleit gaben. Später besuchten die vier Gesandten den Prinzen Tsching und machten ihm klar, daß Scheng die Ausführung der kaiserlichen Eisenbahnpolitik nicht etwa durch Hinrichtung büßen dürfe. — Die Kaiserin-Witwe erlegte die von den Luftständischen geraubte Kriegskasse durch Verwendung von einer Million Taels aus eigenen Mitteln, so daß die den Revolutionären gegenüberstehenden Truppen zum größten Teil abgedöhnt werden konnten.

Eine japanische Gesandtschaft wird von Amerika ernstlich beauftragt. Der amerikanische Admiral Purdon trifft diese Woche in Schanghai ein, um den Oberbefehl über das für die chinesischen Gewässer bestimmte Beobachtungsgeschwader zu übernehmen. Die Washingtoner Regierung ließ sich bei Erstellung der dem Admiral übertragenen großen Vollmachten von der Erwägung leiten, daß eine direkte japanische Gesandtschaft in der verworrenen chinesischen Angelegenheiten unmittelbar bevorstehe. In der Tat werden ein starkes japanisches Geschwader und zwei Infanteriedivisionen zur Ausreise nach China bereitgehalten. — Das deutsche Kanonenboot Luhs, das Laxpedoboot Taku und der Dampfer Titania fahren den Yangtschiang hinauf in das Aufstandsgebiet. — China sucht bei Nanking eine Anleihe von fünf Millionen zu sieben Prozent anzunehmen, bezeugt aber bisher noch Bedenken. In Feking wird die Spannung zwischen Mandschus und Chinesen täglich härter.

Die Regierungstruppen sollen die Stadt Hankau, den Herd und Ausgangspunkt der revolutionären Bewegung, wieder einnehmen haben. Obwohl die Meldung gleichzeitig aus Feking und Schanghai eintraf, wurde sie doch vielfach für kaum glaubhaft gehalten.

## Locales und Provinziales.

— **Annaburg.** Allen denen, welche zum Gelingen der vom hiesigen Frauenverein „Frauenhilfe“ veranstalteten Verlosung beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Die auf die Lose Nr. 30, 34, 37, 77, 125, 225, 247, 249, 346, 347, 354, 375, 376, 379, 404, 412, 431, 443 entfallenden Gewinne können bis Mittwoch, den 1. Novbr. cr. bei Frau Heintzsch abgeholt werden.

— **Annaburg.** Es ist an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Steuern bis 15. November cr. eingezahlt werden müssen und ist es rasam, schon in den ersten Tagen des nächsten Monats die Ablieferung der Steuern (während den Waffentunden von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.) zu bewerkstellen, da mit dem 16. Novbr. sonst Mahnung erfolgt.

— **Torgau.** Im Wasserstand der Elbe will noch immer keine Besserung eintreten. Der Mangel an jeglichem Niederschlag läßt die Leben- und Duellflüsse des Stromes verfliegen. Mit banger Sorge schauen die Schiffahrttreibenden in die Zukunft, die ihre ganze Hoffnung auf den Herbst setzen. Der Wasserstand ist wieder auf einem kritischen Punkte angelangt, bei dem man jeden Tag mit erneueter Anteilung der gelamten Schiffahrt rechnen muß.

— **Coswig, 22. Oktbr.** Der Ausfall an Pflanzen und Gärten wirkt auf unsere Thomaeer-Industrie sehr schädlich, es fehlt an Nützkräutern, da wegen des besagten Mangels nur wenig Dörpe zum Einmachen der Früchte benötigt werden. Infolgedessen macht sich die im allgemeinen schlechte Beschäftigung überhaupt so bemerkbar, daß ein altes Geschäft seinen Betrieb geschlossen hat.

forbere erfordere. Die Uhr mahnte zum Aufbruch. Schnell griff er nach Hut und Stock, lehnte er sich doch, seiner Braut ein paar gute Worte zu sagen. Er trat sie im Salon. Ihre Augen verrieten ihm, daß sie die Stunden der Nacht bitterlich verneint haben mußte.

Ein schmerzliches Glückseligkeit glitt über ihre Züge, als sie seinen Schritt vernahm. Dann neigte sie ihr Köpfchen in holder Scham. Er trat zu ihr, schloß sie in seine Arme, küßte die Tränenperlen von ihren Augen und sagte, so zärtlich es ihm nur möglich war: „Meine liebe Elise, vertraue mir! Dein Mütterlein hats gut, ich aber will mit ganzem Herzen versuchen, dir wieder Sonnenchein ins dunkle Leben zu tragen, habe nur Geduld!“

Da legte sie ihre Hände schlichter auf seine Schultern und antwortete: „Ach, Mannred, wenn ich dich jetzt nicht hätte, ich trüge ja nur den einen Wunsch: Dort unten neben meinem Muttering zu schlummern!“

Mit sanftem Wort gab ihr Helmer Trost und suchte in flüger Weise ihre Gedanken von dem herben Schmerz abzulenken, indem er mit ihr besprach, was die kommenden Stunden und Tage von ihr und ihm zu schaffen und zu regeln verlangten. Ein ganz leiser Mann wie Freude stahl sich in ihr Gesicht, als er so sein darzustellen wußte, wie sie ihm dabei unentbehrlich sei, wieviel ihrer Glückseligkeit vermöge und wie viel er auf ihre Schultern legen müsse. Noch einmal berührte er mit sanftem Kusse ihre Stirn, dann eilte er zum Gymnasium.

Fortsetzung folgt.

**Dehmit, 28. Okt.** (Selbstmord.) Die 38 Jahre alte Ehefrau Jungmann hat den Tod im Wasser gesucht und gefunden. Die Frau, welche am Typhus erkrankt war, fand plötzlich von ihrem Lager auf und ging in den Garten, wo sie am Ufer der vorbeistreichenden Waide eine Waschleine befestigte und sich mittelst derselben in die Flut hinabließ.

**Boklan, 26. Okt.** Zwei Fleischergehilfen erhielten das Gmüthigen-Preugnis auf Grund künstlerischer Leistungen. Die jungen Leute hatten unter Aufsicht von Fachmännern herrliche Wurstwaren, Mouladen, Pasteten und ebare Dekorationsstücke für das Schaufenster angefertigt. In den Elementarfächern bestanden sie die Prüfung auch.

**Debau, 26. Okt.** Bei dem dritten Seefischverkauf wurden innerhalb 2½ Stunden 25 Zentner Fische an etwa 700 Personen verkauft.

**Beruburg, 27. Okt.** In der vergangenen Nacht zerstörte ein Großfeuer die Letztliche Maschinenfabrik in Leopoldshall zum größten Teil. Der Betrieb, in dem mehrere Hundert Arbeiter beschäftigt sind, ist vollständig eingestellt. Der Schaden beträgt über 100 000 Mark.

**Halle a. S.** (Große Unterschlagungen.) Seit Freitag ist der Raffinerie- und Buchhalter Willi Lehmann, nachdem er jahrelang Unterschlagungen zum Nachteil seines Arbeitgebers eines hiesigen Fabrikbesizers, begangen und zuletzt am 27. Oktober von dem Bankguthaben seines Prinzipals 6300 M. widerrechtlich abgehoben hatte, flüchtig. Die Gesamtsumme der Unterschlagungen beläuft sich auf ungefahr 70 000 M.

**Onedlburg, 26. Okt.** Ein hiesiger Bürger, der nicht genannt sein will, hat der Stadt 200 Ztr. Kartoffeln zur unentgeltlichen Abgabe an unbedeutende Erbsingeseiler zur Verfügung gestellt.

**Sismark, 25. Okt.** Einen unheimlichen Fund machten zwei reisende Handwerker. Sie suchten im Stroh einer offenen Feldheune am Ufer Wege freies Nachquartier und fanden dabei die Leiche eines etwa 45-jährigen Mannes, der dort verumtlich ebenfalls ein schüßendes Obdach gesucht hatte und von einem Herabschlag betroffen worden ist.

**Sangerhausen, 24. Okt.** In hiesiger Stadt soll ein Jugendheim errichtet werden. Gesammelt sind hierzu schon von der Kirchengemeinde 12 000 Mark. Die Stadtverordneten bewilligten auch ihrerseits einen Beitrag in Höhe von 1000 M. Einen gleichen Beitrag hat der Staat in Aussicht gestellt.

**Erfurt, 25. Okt.** Wegen der Lebensmittellage hat der Magistrat beschloffen, sämtlichen hiesigen Arbeitern und Beamten, deren Einkommen 1800 Mk. nicht übersteigt, Teuerungszulagen zu bewilligen. Außerdem werden 6000 Ztr. Kartoffeln bezogen werden, die zu billigen Preisen an Einwohner mit niedrigem Einkommen von der Stadt verkauft werden.

### Bermischte Nachrichten.

**Der Kaiser zum Falle Jatho.** Der Kaiser sprach sich zu den Vorstandsmitgliedern der Brandenburgerischen Gesellschaft über den Fall Jatho aus und äußerte sich dabei wie folgt: Es bedauerlich an sich die Tatsache sei, daß ein Geistlicher wegen Zurechle aus seinem Amte entfernt werden müsse, so ist doch die Sache nicht tragisch zu nehmen. Männer wie Jatho hat es zu allen Zeiten gegeben und werde es auch in Zukunft geben. Die Kirche Christi überwindet diese Widerlächer. Gegen diese Zurechler gebe es ein vorzügliches Mittel, sich immer tiefer in die Heilige Schrift zu vertiefen und die Person Jesu Christi, des Heilandes, mit gläubiger Liebe zu umfassen.

**Einbruch in die Ortskrankenkasse.** In die Ortskrankenkasse in Zehlendorf bei Berlin wurde eingebrochen. Ein Bankbuch über 58 000 Mk. und 4000 Mk. Bargeld wurden gestohlen. Das Bankbuch wurde sofort gesperrt. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

**Umbau eines Militärartilleriegeschiffes.** Der große Militärartilleriekreuzer „M 4“ wird nicht an dem demnächst in Köln stattfindenden Luftschiffmanövern teilnehmen. Der Ballon wurde am Donnerstag entleert und das ganze Luftschiff demontiert, um später als kleineres Luftschiff vom Typ des „M 3“ wieder

zu entstehen. „M 4“ ist das größte der halbstarren, nach dem Groß-Walzenachrichten System erbauten Luftschiffe.

**Auglücks-Chronik.** In Erfurt wurde der Gutsbesitzer Karl Ritter aus dem benachbarten Schwerborn, als die Pferde seines Wagens scheuten, von seinem Sitze geschleudert und überfahren. Er war auf der Stelle tot. Der Verunglückte war 52 Jahre alt. — Nach einer Meldung aus Döbischwitz b. Dronhitz wurde der Arbeiter August Wötcher auf Grube Gaumnitz durch ausströmenden Dampf so schwer verbrüht, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus „Beramannstrost“ in Halle a. S. verstarb. — Den Tod im Wasser hat der Schlossermeister Wolf aus Bitterfeld gefunden, der in der Nacht zum 15. d. Mts. seine Wohnung verließ und seit dieser Zeit verschunden war. Er wurde an der Bitterfelder Stakmühle als Leiche aus dem Wasser gezogen. — Bei einer Holztreibjagd in Walde wurden drei als Treiber tätige Schülungen im Alter von 11 bis 13 Jahren zum Teil recht erheblich verwundet. Der eine, namens Robert Köber, erhielt einen Streifschuß am Kopf, Otto Busch bekam Schrot in Arm und Beine und der dritte, Paul Kühne, wurde an beiden Beinen schwer verwundet. — Der Domänenächter Gontard in Siegersleben wurde beunruhigt auf dem Eigenstücker Wege aufgefunden. Bei einem Missethate das Pferd und warf den Reiter ab.

### Aus aller Welt.

**Berlin, 28. Okt.** Das Armeeverordnungsblatt meldet, daß im nächsten Jahre die Manöver des 3. 4. 12. und 19. Korps vor dem Kaiser stattfinden werden.

**Katibor, 27. Okt.** Aus dem Zuchthaus wurde der Strafgefangene Groben entlassen, der vor 28 Jahren wegen Mordes zum Tode verurteilt, aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war. Jetzt hat der Kaiser auf ein Gesuch der Verwandten dem Verbrecher die Strafe erlassen.

**Kiel, 27. Okt.** Als gestern abend der in den hiesigen Hafen einlaufende kleine Kreuzer „München“ an einer Boje festmachen wollte, trat sich ein Unglück beim Auslegen des Bootes zu. Ein Matrosen und sechs Matrosen sind ertrunken. Die im Hafen liegenden Kriegsschiffe lesten die Flaggen auf Halbmast. — Das Dampfschiff „S. 167“ stieß auf der Reede von Gurhaven mit dem holländischen Schlepddampfer „Uthlet“ zusammen. Beide Schiffe wurden beschädigt.

**Conlon, 27. Okt.** An Bord des Linien Schiffes „Diderot“ entlief in Folge Kurzschlusses Feuer in der Abteilung der Dynamomaaschinen. Durch sofortige Maßnahmen wurde die Gefahr in wenigen Minuten beseitigt. Auch an Bord des Linien Schiffes „Justice“ trat kurzlich ein. Funken flogen in die Nähe der vorderen Pulverkammern, die sofort unter Wasser gesteckt wurden.

### Die Kriege der beiden letzten Jahrzehnte.

Trotz der Haager Friedenskonferenzen und der Weltfriedensschwärmereien hat es an Kriegen auch in den beiden letzten Jahrzehnten nicht gefehlt. Wollte man alle Kolonialkriege und die Kriegerien in Süd- und Zentralamerika mit einschließen, so würde schwer auch nur eine kurze Reihe ruhiger Tage zu finden sein. Von den türkischen Kriegen der jüngsten Periode ist zunächst der griechisch-türkische zu erwähnen, der am 17. April 1897 von der Türkei an Griechenland erklärt wurde, das auf Grund eines in Spiris ausgebrochenen Aufstandes gegen die Türkei gerüstet hatte. Bei Velestiano, Bharjala, Domotos, Prevesa kam es im April und Mai zwischen den vom Kronprinzen Konstantin befehligten griechischen und von dem Edheer Pascha geführten türkischen Truppen zu heftigen Gefechten die für die Türken siegreich verliefen; aber noch im Mai zum Waffenstillstand und im Dezember zum Friedensschluß führten, ohne daß die Türkei den verdienten Siegespreis erhielt. Im Gegenteil, die Erhebung Kretas wurde 1899 mit der Ernennung des Prinzen Georg von Griechenland zum Gouverneur Kretas beendet. So wurde die Türkei fort-

gesetzt um den Lohn ihrer Erfolge gebracht, und als 2 Jahre später Frankreich bestimmte Forderungen nicht sofort erfüllt bekam, besetzte ein französisches Kriegsgeschwader 1901 die Zollämter von Mytilene. Da unterwarf sich die Türkei. Dieser Vorgang schneidet möglicherweise gegenwärtig der italienischen Regierung vor Augen.

Der nächste größere Krieg war der Boerenkrieg, der 1896 durch den auf Cecil Rhodes Betreiben erfolgten Raubzug Dr. Jamesons in Transvaal eingeleitet wurde. Die Räuber wurden bei Krügersdorf gehörig gezügigt, Jameson selbst geriet in Gefangenschaft. Die Engländer suchten und fanden bald einen Kriegsanzug, um die beiden inmitten britischen Gebietes gelegenen Boerenrepubliken Transvaal und Oranjerestaat ihrem Gebiete einzuverleiben. Die Engländer in den beiden Republiken so hieß es, hätten zu wenig Rechte. Und obwohl beide Freistaaten alle geforderten Zugeständnisse machten, lehnte sie England, das eben den Krieg und die volle Unterwerfung forderte, doch ab. Im Herbst 1899 überschritten die Boeren, die den Krieg für die beste Verteidigung hielten, bei Mafeking und Kimberley die Westgrenze und fielen gleichzeitig in Natal ein. Unter Whites, Bullers und Methuans Führung erlitten die Engländer bei Ladysmith, Magersfontein und Colenso schwere Niederlagen. Erst die Ueberrnahme des Oberbefehls durch Lord Roberts und Lord Kitchener als Generalstabschef und mit Streitkräften von 150 000 Mann änderte die Lage. Die Engländer hatten sich aber ungeheuer vererechnet, als sie nach ihrem Einzug in die Hauptstadt Pretoria am 5. Juni 1900 den Krieg für beendet und beide Republiken für britische Provinzen erklärten. Trotzdem Joubert gestorben und Cronje eingeschlossen und bald darauf gefangen genommen worden war, leisteten Louis Botha, Christian de Wet und Steyn noch starken Widerstand. Es folgte der Kleinkrieg, in dem unter Kitcheners Leitung die englischen Truppen furchtbare Verheerungen im Boerenlande anrichteten, und erst am 31. Mai 1902 wurde der Friede von Pretoria abgeschlossen, der die Boerenrepubliken zu englischen Provinzen machte.

Es folgte der spanisch-amerikanische Krieg, der aus dem Verlangen der Union hervorging für den geplanten Panamakanal im Golf von Mexiko eine beherrschende Stellung zu erringen. Die spanische Insel Cuba war das gezielte Gebiet, ein Aufstand auf der Insel war dem amerikanischen Vorhaben günstig. Die Engländer auf dem amerikanischen Panzerschiff „Maine“ am 15. Februar 1898 im Hafen von Havanna, die, wie man heute weiß, ganz andere Ursachen hatte, wurde auf ein Verbot Spaniens zurückgeführt und diesem der Krieg erklärt. Am 3. Juli wurde die spanische Flotte bei dem Verluße, die amerikanische zu durchbrechen, vernichtet und am 14. Juli kapitulierte die Besatzung von Santiago de Cuba mit allen Garnisonen am östlichen Ende der Insel. Porto Rico, das die Amerikaner nun angriffen, hätte starken Widerstand leisten können, doch übergaben es die Spanier mit Cuba, um zum Frieden zu gelangen. Am 5. Mai vernichteten die Amerikaner die spanische Flotte bei Cavite in der Bucht von Manila und nach langwieriger Unterwerfung der Eingeborenen unter dem jugendlichen Führer Aguinaldo nahm Amerika auch von den Philippinen Besitz.

Der schwerste und blutigste Krieg der neuen Zeit war der russisch-japanische, der 20 volle Monate dauerte, vom Frühjahr 1903 bis zum Herbst 1905 und mit dem Frieden von Portsmouth endigte. Die Seeräuber und die großen Schlachten dieses gewaltigen Krieges, der Japan in die Reihe der Großmächte einrücken ließ, sind trotz der inzwischen vergangenen 6 Jahre noch im frischen Gedächtnis. Wie schwer Russland an den Folgen des Krieges durch innere Wirren zu leiden hatte und bis auf den heutigen Tag leidet, weiß man auch. Wir können nur hoffen, daß der gegenwärtige italienisch-türkische Krieg, der nach 6 Ruhejahren den Frieden Europas unterbricht, nicht ähnliche Ausdehnung annimmt.

Jedem Person, welche aus meinem Schlafkammer einen Unterwand entwerfen hat, wird hiermit ersucht, denselben wieder dahin zu legen. Frau Melchior.

Das Haus-Grundstück Hohestraße Nr. 7 mit angrenzendem Acker (siehe ein Morgen) ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Richard Schulze.

Eine Unternehmung zum 1. Januar zu vermieten. Illmenstraße 23.

Bestellungen auf **Brikets** nehme entgegen und liefere frei Haus zu den billigsten Preisen. A. Dehne.

Prima große **Speise-Kartoffeln**, 10 Pfd. 50 Pf., à Str. 4,00 Mk. hat abzugeben. Friedrich Kühne.

**Brikets, Kohlen, Heu und Stroh, Kartoffeln** empfiehlt E. Grimm, Dorgerwerf, 47.

**Magdeburger Frühlühl** empfiehlt J. G. Holtz's Sohn.

**Herren-Schneider**, welche Lust haben, sich selbständig zu machen, finden reichliche, dauernde Unterstützung und werden vollständig eingerichtet durch grosse Herren- und Knaben-Kleiderfabrik. Bedingung: Etwas Ersparnisse oder kleiner Grundbesitz oder sichere Bürgen. Offerten unter J. V. 5282 befördert Rudolf Mosse, Berlin S. W.

**Heftographenblätter, Sonnencken's Brief-Ordner** sind vorrätig und empfiehlt Herm. Steinbeiss, Papierhandlung.

**Feinsten Magdeburger Sauerkohl**  
 2 Pfund 35 Pfg., und fämlische neue aufkochende  
**Hülsenfrüchte**  
 empfiehlt **A. Dehne.**

**Kakao**, ant-schmeckend,  
 à Pfund 80 Pfg.  
 empfiehlt **A. Dehne.**

**Selbstgeröstete Kaffee's**  
 in allen Preislagen  
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Magdeburger Frühkohl**  
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Bioglobin**, blutbildendes weinartiges Getränk von vorzüglichem Wohlgeschmack, appetitanregend, kräftigend, leicht verdaulich, empfiehlt  
**Drogenhandlung + Annaburg**  
 D. Schwabe, Torgauerstr. 12.

**Alle Sorten Hülsenfrüchte**, neuer Ernte, als grüne und gelbe Erbsen, Linsen empfiehlt billigst  
**Fr. Kühne.**

**Cacao**  
 das Beste für den Wagen von W. Bramann, Radebeul-Dresden in 1/4 Pfd.-Paketeten zu haben bei  
**J. G. Fritzsche.**

**Gibt englische Schweisswolle**  
 beste und ergiebigste Strumpfwolle.  
 Alleinverkauf für Annaburg bei:  
**Carl Quehl.**

**Die Apotheke Annaburg** hält vorräthig gegen **Küsten:**  
**Zenckelhonig** 25 u. 50 Pf.  
**Druckelzier** 50 Pf.  
**Kinderhustenast** 30 u. 50 Pf.  
**Dänische Drucktropfen** 30 u. 50 Pf.  
**Kenchhustenast** 50 u. 100 Pf.  
**Hustenpflaster** 50 u. 100 Pf.  
 ferner: **Drucktee und Aufschwämm**  
**Andrieh** 50 Pf., **Malz** und **Andrieh** - **Doubons** 25 Pf., sowie **Emers** und **Sodener Pastillen** 85 Pf.

**Notizbücher und Kontobücher**  
 in allen Sorten empfiehlt  
**Herm. Steinbeiß,**  
 Buchdruckerei.

**Algier-Rotwein**  
**Oran-Extra**  
 roter süßer Wein, sehr empfehlenswert für **Winterr**, Fl. 1,75 Mk. (bei Mehrermahme Vorzugspreise), zu haben in der  
**Apotheke Annaburg.**

**Annaburg W. & A. Panick, Uhrmacher**  
 Annaburg, Jessen, Herzberg, Schönevalde.  
**Moderne Zimmer-Uhren**  
 in allen modernen Holzarten, zu jeder Zimmer-Einrichtung passend, auf Wunsch nach Zeichnung.  
**Lieferung schnell und billigst.**  
 Jessen Schönevalde.

**Kultivatoren, Drillmaschinen, Wieseneggen, -1-, 2- u. 3scharige Pflüge**  
 hält stets in großer Auswahl am Lager  
**F. Bentner's Nachf., Maschinen-Bauanstalt, Jessen.**  
 Reparaturen jeder Art werden prompt ausgeführt.

**Sämtliche Neuheiten Kleiderstoffe**  
 Kostümstoffe, Ballstoffe  
 Kimo-Blusenstoffe  
 Wollene und Seiden-Shawls  
 empfehle in grösster Wahl.  
**Carl Quehl, Annaburg.**

**Kontobücher**  
 in allen Stärken und Miniaturen hält auf Lager  
**Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

**Kinder-Konfektion Mädchen-Kleider und Mäntel Knaben-Anzüge, Heberzieher und Djaks**  
 in vollendeter Auswahl.  
**Lüdecke & Sohn, Inh.: Gebr. Schneider,**  
 Coswigerstr. 7, Wittenberg Schloßstr. 29.

**Wissenschaftliche Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin** verbunden mit briefl. Fernunterricht.  
 Der wissenschaftlich gebildete Mann. Das Gymnasium. Das Realgymnasium. Die Oberrealschule. Das Abiturientenzexamen. Die Höh.-Mädchenschule. Die Studienanstalt. Das Lyzeum. Das Lehrerinn.-Seminar. Das Konservatorium.  
 Diese ausgezeichneten Werke decken: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende gediegene Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, Fortgesetzte Wiederholungen und ständige Übungen das Erlernen dauernd befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Veranlassung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird. Größte Sammlung von Dank- und Anerkennungschriften kostenlos. Kleine Teilzahlungen. Ansichtsendungen bereitwillig.  
**BONNERS & HACHFELD, POTSDAM. SO.**

Universitäts-Dozent em.  
**Dr. Dr. F. u. K. Freytag**  
 einziger Zahnarzt in Torgau, Markt 8  
 Sprechstunden 9-1, 3-6,  
 Sonntags 10-12.

**Liebhaber**  
 eines zarten, reinen Gesichtes mit stolzen jugendlichen Aussehen und lebend schönen Teint gebrauchen mit die echte **Stechenpfeil-Lilienmild-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul** Preis à Stück 50 Pfg., ferner macht der **Lilienmild-Cream** **Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weich und sammetweich, Tube 50 Pfg. bei **Otto Schwabe, Apoth. Schmorde.**  
 Jeden Dienstag u. Freitag: **frischgeröstete Kaffee's** von hochfeinem Aroma und kräftigem Wohlgeschmack empfiehlt  
**J. G. Hollmigs Sohn.**

**Tinten.**  
 Kopiertinte, violett, Fl. 15 Pf.  
 Kaiserintente, Fl. 10 Pf.  
 Deutsche Reichs-Schreib- und Kopiertinte, Fl. 10 Pf.  
 Carminintente, rot, Fl. 20 Pf.  
 empfiehlt **Herm. Steinbeiß,**  
 Buchdruckerei.

**Damen-Jackets Kinder-Jackets Knaben-Anzüge**  
 Annaburg. **Sebastian Schimmeyer.**

**Glückwunschkarten**  
 zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl  
**Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

**Oscar Naumann, Wittenberg, Telefon 243**  
**Atelier für feine Damen-Schneiderei.**  
 Eleganter Sitz. Gute Verarbeitung. Solide Preise.  
**Reichhaltiges Lager neuester Kleiderstoffe.**  
 Anfertigung von Jackett-Kostümen, Strahlenkleidern, Gesellschafts-, Ball- und Braut-Toiletten, Mänteln, Kostümrocken etc. in allen Ausführungen. **Trauerkleider nach Maß innerhalb 24 Stunden.** Für Trauerfälle: Schwarze Mäntel und schwarze Kostümrocke in allen Weiten stets vorräthig.

**Salon-Brikets**  
 als **Grube, Agnes-Wiesla** (Allein-Verkauf), **Grube Hausa**, **Triumph** und **Blitz**-Salzine, ferner empfiehlt  
**böhmische Braunkohlen**  
 zu bekannt billigsten Preisen.  
**Friedrich Kühne, Hinterstraße.**

**Flechten**  
 nassere und trockenere Schuppenflechte troph. Ekzeme, Hautausschläge aller Art  
**offene Füße**  
 Reinschäden, Reineschwür, Aderheime, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten  
**Rino-Salbe**  
 frei von schäd. Bestandte., Dose M. 1,15 u. 2,25. Dankschreiben geben täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-rot-rot u. Fa. Schuberth & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen wisse man zurück. Zu haben in den Apotheken.

**Phosphorsaurer Balk**  
 als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenwuche pp. und zur Aufzucht von Ziegenböckchen unbedingt nötig, empfiehlt die  
**Apotheke Annaburg.**

**Zollinhalts-Erklärungen**  
 sind zu haben in der **Buchdruckerei.**

**Dresdener Felsenkeller**  
 erstklassiges Bier  
 vorzüglich für Flaschenabzug allein zu haben bei  
**Carl Müller**  
**Hotel Goldener Anker.**  
 Bei Abnahme von 10 Flaschen erfolgt Lieferung frei Haus.  
**Frachtbriefe**  
 zu haben bei **Herm. Steinbeiß,**  
 Buchdruckerei.

**Achtung!**  
**Vertilgungsmittel**  
 für Ratten, Mäuse etc. empfiehlt  
**Drogenhandlung + Annaburg**  
 D. Schwabe, Torgauerstr. 12.

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Zeugpreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anzeigens 15 Pf., Inserate in amtlichen Teils 15 Pf., Restanteile 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 128.

Dienstag, den 31. Oktober 1911.

15. Jahrg.

## Politische Rundschau.

— Kaiserreisen im November. Am Mittwoch begibt sich das Kaiserpaar und die Prinzessin Viktoria Luise zur Einweihung der neu erbauten evangelischen Kirche in Ratibor. Als kaiserliches Geschenk wird der einzuweihenden Kirche ein goldenes Evangelienbuch mit eigenhändiger Widmung überwiesen werden. Nach der Einweihung begibt sich das Kaiserpaar zum Jagdbeuch beim Herzog von Ratibor nach Schloß Stauden. Am 5. November wird der Kaiser als Jagdgast des Fürsten zu Fürstenberg in Donaueschingen eintreffen und fünf Tage dort verweilen. Während dieser Zeit werden große Fuchsjagden stattfinden. Der Kaiser wird auch der Einweihung des neuen Rathauses in Donaueschingen bewohnen, für dessen innere Ausschmückung der Monarch seinerzeit die Summe von 3000 Mark stiftete. — Die Göttrder Hofjagd findet Diensta. den 7. und Mittwoch, 8. November statt. Gena 380 Stück Schwarzwild ist bereits eingestellt. Auch sind von den im Göttrwald befindlichen Wulffhunden drei Tiere eingezogen, die bei der Hochwildjagd mit zur Strecke kommen werden.

— Der Kaiser hat zu der am Vormittag des 12. November stattfindenden Einweihungsfeier des Rathauses in Kiel seine Teilnahme zugelangt.

— Die Pause in den Reichstagsverhandlungen bis zum 7. November wird nicht nur von der Kommission für das Privatbeamten-Versicherungsgesetz, sondern auch von vielen der Abgeordneten, die nicht der Kommission angehören, mit Glück ausgenutzt werden. Was der alte Reichstag noch zu leisten hat, verläßt gegenüber dem mit dem Einsatz aller Kräfte geführten Kampfe um die Zusammenfassung des neuen deutschen Reichstags. Brachten schon die Tagesordnungsdebatten der vorigen Woche und sogar die an einem Tage erledigte Besprechung der Interpellationen wegen der Maul- und Klauenseuche Wahlreden von der Reichstagstribüne aus in Hülle und Fülle, so ist kein Zweifel, daß draußen

im Lande die denkbar stärkste Agitation bis zum 12. Januar getrieben wird. Die Reichstagsdebatten aber haben die reinliche Scheidung der Geister herbeigeführt. Die Nationalliberalen, die zwar früher schon getrennt marschierten, aber doch mit den Konservativen vereint zu schlagen pflegten, haben auch angelehnt der Wahlen nach der Ablehnung der Erbschaftsteuer und dem Rücktritt des Fürsten Bülow eingegangenen Standpunkt nicht aufgegeben, wenn man andererseits natürlich auch von keinen Bloß von Baffermann bis Bebel sprechen kann. Die Erbschaftsteuer seit dem 14. Juli 1909 haben gezeigt, wohin diese Taktik führt. Die Kandidaten der aus Zentrum und Konservativen bestehenden Reichstagsmehrheit unterlagen denen der Linksparteien. Das zeigte sich schon auch wieder bei der Konstanzer Stichwahl, wobei das Zentrum den seit 21 Jahren behaupteten badijchen Wahlkreis an den Kandidaten der vereinigten Liberalen, Gärtner Schmidt, für den auch die Sozialdemokraten eintraten, verlor. Im ganzen hat die genannte Mehrheit neun Mandate während der Amtstätigkeit des fünften Reichskanzlers eingebüßt. Auch in Ratibor, wo zwischen dem Zentrumskandidaten Sapletta und dem Polen Banas eine Stichwahl stattzufinden hat, verlor das Zentrum im ersten Wahlgange 3800 Stimmen.

— Am 1. Dezember d. Js. findet in Preußen eine außerordentliche Viehzählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rinder, Schafe und Schweine. Außerdem wird die Zahl der Gehörte mit und ohne Vieh, sowie die der viehhaltenden Haushaltungen festgestellt. Es wird der Viehstand jeder Haushaltung eines Gehörtes oder Anweilers ermittelt. Nur vorübergehend abwesendes Vieh, wie häusere, Ausspannungen usw., wird nicht zählung. Die Zählung wird durch freim vorgekommen. Vieh in Schlachthäusern, Quarantänen, auf Schiffen, in Lauf Pferde in Bergwerken usw. wird ebenfalls

auch Vieh auf der Eisenbahn. Die Aufnahme dient nicht Steuerzwecken.

— Die Unterzeichnung des Marokkovortrages hat am vergangenen Sonnabend entgegen den ursprünglichen Ankündigungen noch nicht stattgefunden, wenigstens wurde noch keine amtliche Mitteilung darüber bekannt. Der wichtige Akt wird, wie es heißt, an diesem Dienstag vor sich gehen. Von dem Abkommen werden beide Teile nach der jüngsten Lesart dem Reichstage nur zur Kenntnisnahme, nicht zur Genehmigung vorgelegt werden, da auch in dem ersten, das eigentliche Marokkovortragen betreffenden Teile nichts enthalten ist, was nach der Verfassung der Genehmigung des Reichstages bedürfte. Die Annahme, daß eine Abänderung der Konulargerichtsbarkeit stattgefunden hätte, ist grundlos. — Nach Pariser Meldungen ist die Verständigung schon seit Donnerstag voriger Woche vollkommen erzielt. Der der französischen Regierung nahe stehende Petit Parisien stellt fest, daß die von Deutschland bewilligte Passierfreiheit durch Nord-Kamerun zum Senegal, dem Nebenflusse des Niger, dessen Schifffahrt freigegeben ist, den französischen Handelskarawanen den Weg zum oberen Kongo sehr erleichtert und verkürzt. Die Kosten sind dadurch um die Hälfte verringert gegenüber dem früheren Wege über den Ubangui und Kongo. Zugleich würde dadurch der Trägersdienst zwischen Fort Crampel und Banghi, der zu so vielen Mißbräuchen und Proleten Anlaß gegeben hat, beseitigt.

— Portugal. Nach den neuesten Nachrichten sind die Monarchisten in eine recht schlechte Lage geraten. Sie werden nicht nur von den republikanischen Vorgängen bedrängt, sondern auch von den schützenden Grenzbezirke Kompanien. Ihre in drei Abteilungen Streiktruppe haben andern zerteilt, um so leichter gehen. Der weitere Vormarsch ist nicht aufgehoben, die Sache der daher wenig hoffnungsvoll.

## Hinter Wolken leuchtende Sterne.

Roman von Karl Schilling.

Nachdruck verboten.

3) Elfriede hatte sich indessen zum Stuhle der Toten hingelagert. Sie ergriß die herabhängende Hand, bedeckte sie mit unzähligen Küffen und wimmerte: „Ach, nimm mich mit, Nutting, laß mich nicht so allein!“

„Da konnte sich Helmer nicht mehr halten. Dieses Wort drohte sein gutes, weiches Kinderherz zu zerschneiden. In dem Augenblicke fühlte er, daß ihm Elfriede lieb und wert war wie nichts anderes auf der Welt. Leise trat er hinzu, hob die zammernende Hand auf und küßte sie: „Gute, meine süße Elfie, weine nicht so trocken, ich bleibe bei dir, ich habe dich so lieb, werde mein Weib, mein Glück!“ Da schloß die Blinde ihre Augen; kein Laut, kein Wort entwand sich ihrem Munde, aber Helmer fühlte, ein leises Zittern überließ ihren schlanken Körper. In tiefer Nüchternung schloß er die Lebende in seine Arme und küßte sie laut und hart, wie man wohl jemand Liebes in seinem Schlummer küßt, auf ihre weiße, reine Stirn. Da richtete sie ihre blinzen Augenlider zu ihm auf, ein tiefer Glanz lag an, in ihnen zu spielen, dann hauchte sie mit unbeschreiblicher Innigkeit: „Maniered — o Mutter!“

Das war Herrn Dr. Helmers Verlobung. In stillen Stunden hatte seine Sehnsucht ihm wohl mandesmal holde Bilder jenes Glückes vorgezaubert, und nun sprach die Wirklichkeit so ganz

anders! Kein feistlicher Salon, bestrahlt Lichterglanze, — nein, ein Sterbezimmern vom Nachtlämpchen beschienen — kein Gäste und kein Gläserklang — nein, als stumm, die klare Leiche dort der einzigen keine tauchende Braut, die sich für ihn schmückte, — nein, dort im schlichten Raum ein armes, altertloses, blindes Mädchen, dennoch war Dr. Helmer glücklich. Nur ja einem Menschen alles, alles sein, sich sein Leben mit reichem Inhalte und endlicher Liebe.

Es war ein ergreifender Augenblick, die Verlobten vor der Toten knieten, Hand erfassen, den Segen der Götter flehen und sich im Vollglauben des Herzens dem anderen das zu sein, was nur dem anderen zu sein vermag.

Sie hätten noch lange so in stumm gekniet, wäre nicht die Haustür aufgerissen worden. Nach wenigen Minuten trat Frau Kreisch ein, mit ihr der Arzt, ein noch junger Mann mit gewandten Formen. Dr. Helmer unterrichtete ihn kurz von dem Geschehenen, während der Arzt nochmals Herz und Puls prüfte, um sich aber nach kurzer Zeit achtselnd umzuwenden mit dem Bescheid: „Bedauere sehr, hier ist Menschenfunkt ungenügend. Die Dame ist am Herzschlage verstorben. Elfriede brach von neuem in herzzerbrechendes Weinen aus. Auch Frau Kreisch schluchzte und jammerte; denn auch sie hatte Frau Kändler wegen ihrer Herzergüte und Schlichtheit lieb gehabt.



an zu vergleichen, als Dr. nach wenigen Nachtsunden auf den kommende Morgen rief Amt, und auch der Mittag

Kapitel.

im zitternden Herzen et die ewige Kraft, is Gräbern die Noie, aus Schmerzern uns schafft.“ um anderen Morgen aus unempfohrte, griff er sich an umper Schmerz wühlte in als sei er gefallen oder habe erhalten. Mit Stannen geht wie sonst im Bette lag, bet auf dem Divan. Hatte oder was war mit ihm?

Allmählich kam ihm die Erinnerung zurück an das, was sich diese Nacht abgepielt hatte, und bald standen ihm die beiden großen Ereignisse in voller Klarheit vor der Seele: Frau Kändler war gestorben, und er hatte sich für ihrer vermalten blinden Tochter verlobt.

Das erste Gefühl, welches diese Erkenntnis in ihm auslöste, war ein heftiger Schrecken, und dann wuchs mit dem nächstern Morgen die Macht des Verlustes und ließ es ihm als kaum möglich erscheinen, daß er die blinde Elfriede zum Weibe begehrt hatte. „Blind!“ Das eine Wort ließ ihn nicht los; und alle Gründe, die er gegen eine Ver-